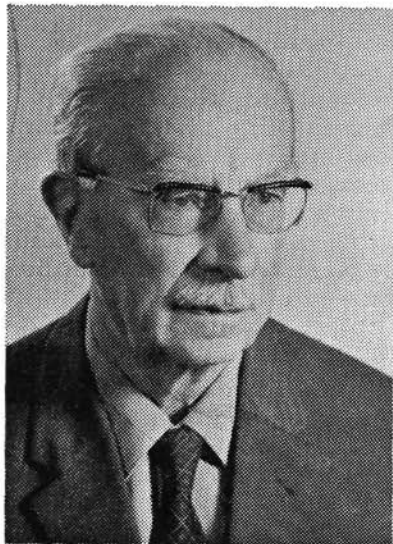


Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien
64. Band, 1971

Seite 237—239



Hans Hlauschek

Dr. H. Hlauschek.

Am 4. April 1970 verlosch das arbeitsreiche, der Entdeckung und Entwicklung europäischer Erdölfelder gewidmete Leben von Dr. Hans Hlauschek, Privatdozent an der ehemaligen Deutschen Universität Prag, nach nur wenigen Stunden dauerndem Leiden.

Hans Hlauschek wurde am 6. November 1896 in Prag-Smichov als Sohn des nachmaligen ordentlichen Professors an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, Ing. Otto Hlauschek, geboren. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums inskribierte er Naturwissenschaften an der Deutschen Universität Prag, wurde jedoch bereits nach einem Semester, im Feber 1915, zum Dienst im Ersten Weltkrieg einberufen, den er zuerst an der russischen Front und später als Skipatrouillenführer an der Dolomitenfront mitmachte. Als Oberleutnant am Waffenstillstandstag gefangen genommen, kehrte er erst im Spätsommer 1919 nach Prag zurück, wo er dann 1922 als Schüler von Prof. F. Wähner das Geologiestudium beendete. Ein einjähriger Besuch der Universität Berlin vervollständigte seine akademische Ausbildung.

Von 1924 bis 1933 arbeitete Hlauschek als Erdölgeologe und Geophysiker für verschiedene Firmen in Galizien, Bayern, Nordwestdeutschland, Italien und Texas. Damals war er auch im Dienste der Vacuum Oil

Company (der heutigen Mobil Oil) zusammen mit Dr. K. Friedl und Dr. L. Sommermeier an der ersten modernen erdölgeologischen Kartierung des Wiener Beckens beteiligt, die freilich infolge der damaligen Weltwirtschaftskrise in ihren Frühstadien abgebrochen wurde. Von 1934 bis 1936 arbeitete er an seiner Habilitation an der Deutschen Universität Prag, doch liefen nebenher Kartierungen in Albanien und Beratungsdienste für die Schürfarbeiten, welche die European Gas & Electric Company (Eurogasco) Wien in der Slowakei durchführte. Durch die Eurogasco war er in Verbindung mit der Standard Oil Company, New Jersey, gekommen, in deren Verband er dann mit einer kurzen Unterbrechung nach Ende des Zweiten Weltkrieges bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1959 verblieb und zwar als Geologe des europäischen Zweigbureaus in Bukarest und Den Haag, dann während des Krieges als Chefgeologe der Romana Americana in Bukarest und nach dem Krieg als Chefgeologe der ESSO-REP in Bordeaux, sowie schließlich als Berater in der Schweiz und in Spanien.

Hl a u s c h e k hielt auf dem Posten, den er 1939 bei der Romana Americana angetreten hatte, bis in die russische Besatzungszeit hinein aus, in der Erwartung, wieder von amerikanischen Technikern abgelöst zu werden. Als die politischen Verhältnisse diese Hoffnung zunichte machten, war es für eine geregelte Ausreise aus Rumänien zu spät. Er und seine Frau erhielten erst 1948 die Bewilligung das Land zu verlassen, mußten jedoch alle ihre Habe zurücklassen.

Nach seiner Pensionierung zog Hl a u s c h e k ins Salzburgerische und erwarb auch wieder die österreichische Staatsbürgerschaft, nachdem er als Alt-österreicher geboren, tschechoslowakischer Staatsbürger, Deutscher, Angehöriger des Protektorates Böhmen und Mähren, staatenlos, und schließlich als Flüchtling wieder deutscher Staatsbürger geworden war.

Hl a u s c h e k s fachliche Tätigkeit reichte von der detaillierten Kartierung sedimentärer und kristalliner Gebiete mit petrographischen Untersuchungen bis zum Studium der Sedimentationsgeschichte und der strukturellen Architektur ganzer Becken. Die große Zahl verschiedenartig gebauter Arbeitsgebiete brachte es mit sich, daß er immer einen offenen Sinn für neue Gesichtspunkte bewahrte und nicht versucht war, in eine einseitige Betrachtungsweise zu verfallen.

Seine gründlichen Kenntnisse in benachbarten Wissensgebieten befähigten ihn auch, sich mit Fragen der Erdöl-Grundlagenforschung zu befassen. Besonders interessierte ihn die Frage der Erdölentstehung, der er auch eine größere Veröffentlichung widmete. Er vertrat die Ansicht, daß der Erdölcharakter hauptsächlich vom Typus der Ausgangsstoffe abhängt, während die späteren physikalisch-chemischen Veränderungen des einmal gebildeten Erdöls von mehr untergeordneter Bedeutung seien. Die Naphtenöle stammen von meist pflanzlichen Stoffen mit vorwiegend stark ungesättigten Fetten oder von Humussubstanzen, Harzen und Terpenkörpern ab, während Methanöle von tierischen Organismen mit ihren gesättigten Fetten herrühren.

Freilich konnte Hl a u s c h e k nur wenige Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlichen, der Geheimhaltungspflicht wegen, zu der er der Industrie gegenüber verpflichtet war. Die Entdeckung des ersten Ölfeldes der

ESSO-REP, Parentis, das bisher noch immer das bedeutendste Ölfeld Frankreichs blieb, ist jedoch ein sichtbar gewordenes Ergebnis von unter seiner Leitung gestandenen Studien.

Nach seiner Pensionierung arbeitete H l a u s c h e k an einer zusammenfassenden Darstellung der Geologie der gesamten Alpen, die eine objektive Materialsammlung bei gleichmäßiger Berücksichtigung der hauptsächlichsten Hypothesen und der an ihnen geübten Kritik bilden sollte. Diese Arbeit sollte dem nicht mit den Alpen vertrauten Fachmann ein möglichst objektives Bild über den heutigen Erkenntnisstand der Alpenforschung und ihrer noch offenen Probleme ermöglichen. Der Abschluß des druckfertigen Entwurfes dieser Arbeit bereitete H l a u s c h e k große Genugtuung. Tragischerweise beendete er ihn gerade erst am letzten Tage seines Lebens und er konnte die Veröffentlichung selbst nicht mehr in die Wege leiten.

Die Geologische Gesellschaft in Wien sowie verschiedene geologische Vereinigungen in Deutschland, der Schweiz und Frankreich und die American Association of Petroleum Geologists verlieren in Pd. Dr. Hans H l a u s c h e k ein langjähriges Mitglied. Seine Gattin, Frau Edith H l a u s c h e k , möge des aufrichtigsten Mitgeföhls aller Freunde ihres verbliebenen Mannes sicher sein.

Viktor P e t t e r s

Die Veröffentlichungen Hans Hlauscheks:

- Beobachtungen über das Lagerungsverhältnis des Hierlatzkalkes zum Dachsteinkalk im Dachsteingebirge. *Lotos*, Bd. 70, S. 111—123, Prag 1922.
- Geologisch-Petrographische Studien im Böhmischem Erzgebirge zwischen Komotau und Fürstein. *Zvlástoni otisk ze Sborniku Státniho geologického ústavu Československe republiky*, Bd. 4, S. 117—154, Prag 1924.
- Die geologischen Grundlagen der geoelektrischen Erdölsuche. *Zeitschr. f. prakt. Geol.*, Nr. 2, Halle 1927.
- Aufgaben und Arbeitsweisen der Ölgeologie. *Abh. zur prakt. Geologie und Bergwirtschaftslehre*, Bd. 14, Halle 1928.
- Naphten und Methanöle, ihre geologische Verbreitung und Entstehung. *Schriften aus dem Gebiete der Brennstoffgeologie*, Heft 11, Stuttgart 1937.
- Rumanian Crude Oils. *Bulletin of the American Association of Petroleum Geologists*, Bd. 34, Nr. 4, S. 755—781, Tulsa 1950.
- H. H. und R. Seronie-Vivien, M. Vigneaux, *Géologie de la région périgourdine. Assoc. Française Techn. Pétrole*, Sect. Sud-Ouest, Nr. 6, 1953.
- Das Ölfeld Parentis im Aquitanischen Becken (Südwestfrankreich). *Erdöl und Kohle*, Jahrg. 9, Nr. 2, S. 65—72, Hamburg Feb. 1956.
- E. Bonnard, A. Debourle, H. H., P. Michel, V. Perebaskine, J. Schoeffler, R. Seronie-Vivien, M. Vigneaux, *The Aquitanian Basin, Southwest France. In Habitat of Oil, Special Publ. of the American Association of Petroleum Geologists*, S. 1091—1122, Tulsa 1958.